

Nebst diesen formellen Motiven hat uns aber auch die Erwägung geleitet, daß es inmitten der unendlich schwierigen volkswirtschaftlichen Lage, in die der Krieg sowohl uns wie unsere Verbündeten gebracht hat, und gegenüber den in ihrem ganzen Umfang heute noch nicht überschaubaren Wirtschaftsproblemen, die in der Zeit nach dem Friedensschluß der Monarchie und des Deutschen Reiches harrten, in jener Aufeinandergefallenheit, jener Isolierung, die unsere Feinde auch nach dem Kriege mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln uns zu bereiten bestrebt sind, eine Aufgabe von hervorragender Wichtigkeit ist, unsere gegenseitigen Gedanken, Bedürfnisse, Wünsche und Ziele je gründlicher kennen zu lernen. Ich überschätze die Bedeutung der internationalen Kongresse sicherlich nicht. Gar vieles, was auf ihnen gesagt wird und geschieht, geht verloren und bedeutet nichts. Und doch wage ich zu behaupten, daß der persönliche Verkehr, der Austausch von Gedanken und Ideen stets einen gewissen Wert repräsentiert und häufig in hohem Maße zur Klärung von Mißverständnissen beiträgt. In der Lage aber, in der wir uns nach dem Kriege befinden werden und insbesondere gegenüber jenem unserer Verbündeten, mit dem wir — ob wir wollen oder nicht — auf Leben und Tod verbunden sind, wäre eine Vernachlässigung selbst des das gegenseitige Verständnis fördernden kleinsten Moments ein Verbrechen.

Ich lege daher in diesem Gedankengange insbesondere darauf Gewicht, daß alles, was wir suchen, lediglich die Bereinigung der gegenseitigen wirtschaftlichen Auffassungen, der Austausch der Gedanken und der mögliche Ausgleich von Mißverständnissen im Wege des persönlichen Verkehrs ist. Glauben Sie keinen Augenblick, daß wir durch die Konstituierung des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes hinsichtlich der ungarisch-österreichisch-deutschen wirtschaftlichen Annäherung für irgendeine bereits so häufig diskutierte Wirtschaftsform, sei es für die Fokunion, sei es für das Zwischenstadium oder sonst eine Form Stellung zu nehmen wünschen. Der Verband will nur Gelegenheit dazu bieten, daß in der Frage der Annäherung auch die entgegengesetzte Ansicht geäußert werden könne und daß aus der Konflagration der Gegensätze in bezug auf die Auffassung und Interessen, die sich zwischen Deutschland und der Monarchie ergeben können, die aber auch, sei es in Deutschland, oder sei es bei uns zu Lande, zutage treten können, tunlichst alles, was ausgeglichen werden kann, ausgeschaltet und alles, was die Grundlage des wechselseitigen Verständens bilden kann, festgehalten werde. Die Kraft der großen Welle der Fokunion, die als natürliche Reaktion der Abschließungspolitik der Entente sich über Deutschland und die Monarchie ergossen hat, ist gebrochen. Wenn sie auch heute noch Anhänger hat, so ist es doch unleugbar, daß ihre wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten immer schärfer hervortreten. Die Lösung so unendlich schwieriger großen Fragen liegt in der Regel nicht in den Extremen. Wenn wir zur tunlichen Ausgleichung der großen und durch den Krieg noch in tiefe Finsternis gefüllten, für die Zukunft in ihrer vollen Bedeutung noch nicht erkennbaren Interessengegensätze, zu dem Einanderverstehen auch nur ein Bröckchen beitragen können, werden wir, wie ich glaube, keine unnütze Arbeit verrichten. Indem ich Sie in diesem Sinne bitte, den Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverband zu konstituieren und unsere Sache zu unterstützen, beehre ich mich die Sitzung zu eröffnen. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.)

Zur Namen des Vorbereitungs-Komitees legte Sigmund Lányi den Statuentwurf des Verbandes vor. Im Sinne desselben ist es der Zweck des Vereines, die zwischen Ungarn und Deutschland bestehenden wirtschaftlichen Verbindungen zu pflegen und zu fördern. Zu diesem Behufe unterstützt der Verein seine Mitglieder in der Abwicklung ihrer im Deutschen Reich bestehenden Geschäfte, sowie in der Schaffung neuer Geschäftsverbindungen, er erteilt Aufklärungen über Diebstahl-, Zoll-, Verkehrs- und Rechtsverhältnisse, interveniert hinsichtlich der sich ergebenden Rechtsstreitigkeiten zwischen ungarischen und deutschen Firmen und veranstaltet periodisch Vorträge oder Besprechungen über Deutschland und Oesterreich gemeinsam interessierende Wirtschaftsfragen. Die Statuten wurden angenommen und sodann konstituierte sich der Verband in folgender Weise:

Präsidium: Die Präsidentenstelle bleibt vorläufig unbesetzt. Vizepräsidenten sind: Franz v. Heinrich, Baron Moriz Kornfeld, Baron Julius Mabarassy-Beck und Johann v. Birker. Sekretär: Sigmund Lányi. Kassier: Dr. Koloman Elek. Ausschussmitglieder: Georg Mich, Géza Antal, Bruno Balogh, Paul Bird, Ludwig Borbély, Franz Chorin jun., Traugott Copony, Anton Eber, Julius Egger, Friedrich Fellner, Heinrich Fellner, Max Fenyő, Béla Földes, Leo Goldberger, Guido Gündisch, Franz Harrer, Koloman Hegebüs, Albert Hirsch, Michael Kálinger, Dr. Karl Koffler, Baron Morzell Mabarassy-Beck, Max Markus, Koloman Méhely, Andor Miskócsy, Robert Ország, Ladislaus Papp, Béla Rodynits, Paul Sándor,

Ungarisch-Deutscher Wirtschaftsverband.

Budapest, 16. Februar.

Heute fand in den Lokalitäten des Bundes der Fabrikindustriellen die konstituierende Versammlung des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes statt. Zu dieser Sitzung waren erschienen: die Abgeordneten Baron Julius Mabarassy-Beck, Géza Antal, Ludwig Borbély, die Hojräte Jakob Schreyer und Anton Székács, ferner Baron Moriz Kornfeld, Friedrich v. Fellner, Bruno v. Balogh, Ruitem Vámbéry, Béla Surányi, Oskar v. Szirman, Max Egger, Bertold Storz, Dr. Koloman Elek, Dr. Kornel Keleti, Dr. Franz Chorin jun., Josef Vágó, Dr. Max Fenyő, Dr. Alexander Katona und andere.

Baron Julius Mabarassy-Beck eröffnete die Sitzung mit folgender Rede: Geehrte Herren! Empfangen Sie vorerst meinen innigsten Dank dafür, daß Sie auf meine im Vereine mit meinem Präsidenten-Kollegen versendete Einladung zu unserer heutigen konstituierenden Versammlung in so schöner Anzahl erschienen sind. Indem wir Sie zur Gründung eines neuen Vereines eingeladen haben, gestehe ich offen, daß man nicht sagen könne, die Institution, deren Grundlagen wir heute niederlegen wollen, fülle eine Lücke aus. Das Vereinswesen war in Ungarn stets ein fruchtbares Gewächs, niemals aber vielleicht so fruchtbar, wie während des Krieges. Man kann sogar sagen, daß es in den letzten Jahren bebauerlicher Weise die einzige Pflanze war, deren Produktion eine gute Mittelernte stark übertroffen hat. (Heiterkeit.) Dies gilt auch bezüglich jener Vereine, die berufen sind, die Sache des engeren wirtschaftlichen Anschlusses zu Deutschland zu fördern. Da haben wir den Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein, der in dieser Frage eine sehr wertvolle und beachtenswerte Arbeit verrichtet. Dann haben wir die Waffenbrüderliche Vereinigung, deren Wirtschaftssektion ebenfalls zur erschöpfenden Diskussion derselben Fragen berufen ist. Zur Vereinigung der Ideen, zu einer möglichen Ausgleichung der Gegensätze bietet sich demnach im Schoße dieser Vereine entsprechende Gelegenheit, und wenn wir es dennoch als nötig befunden haben, Sie zu eruchen, mit uns den Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverband zu gründen, so ließen wir uns hierbei von den nachstehenden Motiven leiten:

Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband, der im Wesen dieselben Zwecke verfolgt wie der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein und sich von diesem bloß in zwei Nuancen unterscheidet, einerseits darin, daß er die ausdrückliche Tendenz verfolgt, in seine Interessensphäre je breitere Kreise einzubeziehen, andererseits darin, daß er — wie aus den Statuten ersichtlich sein wird — hinsichtlich des Anschlusses der Monarchie an Deutschland auch ständig praktische Ziele (durch Aufklärungen, Fingerzeige usw.) zu verwirklichen bestrebt sein wird, hat in seinen in Berlin, Wien, Dresden und München abgehaltenen Zusammenkünften aus dem Gesichtspunkte der Beleuchtung des uns alle notwendigerweise so sehr beschäftigenden ungarisch-österreichisch-deutschen Wirtschaftsverhältnisses sehr wertvolle Material geliefert. Auf diesen Zusammenkünften war Ungarn stets vertreten. Und ich getraue mich, zu behaupten, daß die dort erschienenen Vertreter unseres Landes sowohl als Referenten wie als Diskussionssteilnehmer Ungarn nicht bloß mit ganzem Gewichte zu repräsentieren vermochten, sondern zur Hebung des Niveaus der Beratungen direkt beigetragen haben. Um ein volles Bild der Angelegenheiten zu liefern, muß ich hinzufügen, daß der Oesterreichisch-Deutsche Verband als ein Schwesterverein des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes bereits im Sommer 1915 sich konstituiert hat.

Dies war die Situation, als in der Leitung des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes, so wie bei einem ansehnlichen Teil der Teilnehmer an den Beratungen, insbesondere der letzten Münchner Zusammenkunft, immer lebhafter der Wunsch geäußert wurde, der Verband möge seine nächste Beratung bei uns in Budapest abhalten. Uns diesem Wunsch zu verschließen, haben wir kein Recht, offenbar aber auch keinen Grund. Daher wurde im Einverständnis mit der Verbandsleitung der Plan gefaßt, die nächste Zusammenkunft nach dem Mitte März in Berlin abzuhaltenen Kongreß bei uns abzuhalten, worüber endgültig zu beschließen die geehrte Versammlung berufen sein wird. Indem wir also heute mit der Bitte an Sie herantreten, den Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverband konstituieren zu wollen, werden wir hierbei von zwei formellen Gründen geleitet. Der eine ist: daß, nachdem bereits neben dem Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband und als dessen Ergänzung der Oesterreichisch-Deutsche Wirtschaftsverband gegründet worden ist, schon aus dem Gesichtspunkte der Parität, oder — wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf — wegen der politischen Symmetrie auch die Errichtung eines Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes geboten erscheint; der zweite Grund ist: daß zur Vorbereitung und Leitung des in Budapest bereits demnächst abzuhaltenden Kongresses des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes die heute zu konstituierende Organisation unbedingt notwendig ist.

Andreas Scheiber, Béla Schöber, Dr. Eugen Schreyer, Alexander Strombly, Béla Surányi, Julius Szabon, Paul Szende, Anton Székács, Oskar Szirmai, Franz Vas, Josef Vágó, Ruitem Vámbéry und Josef Végi.

Auf Vorschlag des Vorbereitungs-Komitees wurde beschlossen, an der im März in Berlin stattfindenden Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes teilzunehmen. Zugleich wurde das Präsidium beauftragt, den Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband einzuladen, seine nächste Sitzung im Laufe des Sommers in Budapest abzuhalten.

Nach den Bemerkungen der Herren Oskar v. Szirmai, Friedrich v. Fellner, Ruitem Vámbéry und Bruno v. Balogh dankte die Generalversammlung dem Vorbereitungs-Komitee und beschloß, die in Wien und Berlin residierenden Schwestervereinigungen telegraphisch zu begrüßen.